Die archäologische Abteilung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **9 (1929)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

III. Die archäologische Abteilung.

Die Nachprüfungs- und Katalogisierungsarbeiten wurden fortgesetzt. Insbesondere liessen wir es uns angelegen sein, die hallstättischen Gräberfunde vom Schaltenrain bei Ins einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen, namentlich aber auf unsern Schaubrettern die Funde der einzelnen Grabhügel auseinander zu halten. Auch im Katalog wurden die zerstreuten Gräberinventare soviel als möglich zusammengefasst. Den Beschluss wird ein besonderer Zettelkatalog dieser wichtigen Gräbergruppe bilden.

Die Sammlung wurde auch im abgelaufenen Jahre von einer Reihe von Fachleuten aufgesucht, die während einiger Tage eingehende Studien vornahmen. So sind u. a. die Besuche der Herren Dr. A. Langsdorff und Professor A. Oxé aus Krefeld zu erwähnen. Es ist selbstverständlich, dass das Möglichste geschieht, um den Fachleuten das vorhandene Material zugänglich zu machen. Von solchen Besuchern pflegen mannigfache Anregungen auszugehen, und gelegentlich werden dauernde Beziehungen geknüpft, die unserer Anstalt in Form von Schriftenaustausch zugute kommen.

In diesem Zusammenhange erwähnen wir die Einladung zum 100jährigen Stiftungsfeste des Deutschen archäologischen Institutes in Berlin, das am 21. April eröffnet wurde. Der Berichterstatter wurde mit der Vertretung des Museums beauftragt und mit Herrn Professor Dr. O. Schulthess zusammen von der bernischen Universität abgeordnet. Gleichzeitig war er aufgefordert worden, an der Tagung einen Vortrag zu halten, was ihm Anlass gab, über die allgemeine Bedeutung der Fundstätte der Engehalbinsel zu sprechen, als keltisches und helvetisches oppidum, wie über den spätern römischen Strassenvicus mit seiner Grosstöpferei. Leider müssen wir es uns aus Raummangel versagen, eine ausführliche Schilderung der festlichen Tage in Berlin zu geben. Höhepunkte in den glänzend und geschmackvoll durchgeführten Feierlichkeiten bildeten eine unvergessliche Aufführung der Gluckschen Oper «Orpheus und Eurydike», die überraschende Eröffnung des Pergamonmuseums und der fesselnde Festvortrag von Werner Jaeger über die geistige Gegenwart der Antike. Es ist wohl jedem Teilnehmer klar geworden, dass die deutsche Wissenschaft in dem Institut und in den angeschlossenen Tochteranstalten überstaatliche Kulturarbeit leistet. Von der überreichen Fülle von Vorträgen ging eine Menge von Anregungen aus. Es sei dem Bericht-

erstatter gestattet, an dieser Stelle für all das Gebotene zu danken. Die Durchführung der Feier, die bis ins letzte Glied glänzend spielte, lag in den Händen des Herrn Dr. G. Bersu, zweiten Direktors des Institutes in Frankfurt a. M.

Unter den Personen und Behörden, die uns durch Geschenke oder finanzielle Beiträge unterstützten, erwähnen wir die Schulkommission von Erlenbach, die uns die Funde vom Pfrundhubel übermittelte, das Landesmuseum in Zürich, das uns in grosszügiger Weise den Bronzefund von Moosseedorf, Grauholz, schenkte, sowie die Kommission des Naturhistorischen Museums in Bern, die uns neuerdings durch einen Beitrag von 300 Franken an die altsteinzeitliche Ausgrabung im Schnurenloch bei Oberwil i. S. ihr volles Verständnis für die Bedeutung dieser alpinen Station bekundete.

Einem Gönner unseres Museums, Herrn A. Gugelmann-Legler in Langenthal, verdanken wir aufs beste die Zuwendung einer Summe von Fr. 500 zu archäologischen Zwecken. Mit der schenkweisen Ueberlassung von Gesamt- oder Einzelfunden erfreuten uns: die Herren Dr. H. K. Gossweiler-Wander in Muri-Mettlen; Gemeindepräsident G. Baumann in Uetendorf, durch die gütige Vermittlung von Herrn W. Zimmermann, Förster; H. Gerster, Drogist in Bern; F. Blatter in Bern (Gefässcherben aus Knossos). An Büchergeschenken erwähnen wir die Gabe des Herrn Dr. A. Müller, Gesandten des deutschen Reiches in Bern, der uns gütig das Werk von G. von Bonstetten, Recueils des antiquités suisses avec suppléments, Berne 1855—1867 überreichte; ferner von der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen archäologischen Institutes in Frankfurt a. M. die für die römische Forschung wichtigen Schriften von W. Unverzagt, «Die Keramik des Kastells Alzei». Frankfurt a. M. 1906, Terra sigillata mit Rädchenverzierung, Frankfurt a. M. 1919.

Vom Berichterstatter wurden der Bibliothek einige Sonderabdrucke und der 11. Pfahlbautenbericht Zürich 1930 übermacht. Allen Gebern gilt unser herzlicher Dank. Zum Schlusse erwähnen wir auch noch die wertvolle, bei der zunehmenden Last der Geschäfte unentbehrliche Mitarbeit einer freiwilligen Hilfskraft, deren Dienst uns auch für die Zukunft gesichert ist.

O. Tschumi.